

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom  
6. März.

Herr Hofrath Freih. v. Burg übernimmt als Alterspräsident  
den Vorsitz.

Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht  
übermittelt ein Exemplar der von der königlich spanischen Re-  
gierung herausgegebenen „*Cartas de Indias*“, enthaltend die  
Originalberichte der Entdecker Neu-Spaniens (Mexicos und der  
nördlichen Länder Süd-Amerikas) und die dazu gehörigen Karten.

Das e. M. Herr Prof. E. Weyr übersendet ein von Herrn  
Prof. F. Folie, Administrator der Universität in Lüttich, der aka-  
demischen Bibliothek gewidmetes Druckwerk, betitelt: „*Éléments  
d'une théorie des faisceaux.*“

Das e. M. Herr Oberbergrath Prof. V. v. Zepharovich in  
Prag übersendet eine Mittheilung: „Über das neue Vorkommen  
von Halotrichit und Melanterit zu Idria.“

Aus diesen beiden Salzen bestehende dicke Krusten wurden  
im vorigen Jahre als Neubildung im „alten Mann“ (Versatz) des  
Quecksilbererz-Bergbaues angetroffen. Die vorwaltende Masse  
der Krusten ist ein Haarsalz, welches sich als ein Eisenoxydul-  
Magnesia-Alaun erwies; auf diesem erscheinen pellucide, stark  
glänzende Kryställchen in der Melanterit-Form, welche eine

Mischung von Eisen- und Magnesium-Sulphat sind. Durch die kristallographische Untersuchung derselben wurde die Messung von Krystallen reinen Melanterites und künstlich dargestellter Mischungen mit dem Magnesiumsulphat veranlasst, um die Beziehungen zwischen Substanz und Form näher kennen zu lernen. Es ergab sich aus den geprüften Fällen eine, wie es scheint, gesetzmässige Veränderung der Form bei zunehmendem Magnesiumgehalte. Die chemischen Analysen wurden von den Herren Prof. Janovsky in Reichenberg und Hüttenchemiker Dietrich in Příbram ausgeführt.

---

Das e. M. Herr Prof. Dr. A. v. Waltenhofen in Prag übersendet eine Abhandlung: „Über die elektrische Durchbohrung des Glases.“

Anknüpfend an sein im Jahre 1866 beschriebenes Experiment und an eine darauf bezügliche, soeben erschienene Abhandlung von E. Mach und S. Doubrava beschreibt der Verfasser noch folgende Versuche.

Eine mit einem beliebig kleinen Stearintropfen versehene dünne Glasplatte, in die Funkenstrecke einer Elektrizmaschine eingeführt, wird an der betropften Stelle durchbohrt und zwar leichter, wenn die betropfte Seite der positiven Elektrode zugewendet ist.

Eine zwischen den Elektroden einer Holtz'schen Maschine bifilar aufgehängte Glasplatte wird durch die Entladung gegen die negative Elektrode hingetrieben, und zwar stärker, wenn die der positiven Elektrode zugekehrte Seite theilweise mit Stearin bedeckt ist.

Anhaltspunkte für eine Erklärung dieser Thatsachen findet der Verfasser in der schon früher einmal ausgesprochenen und gelegentlich auch von G. Wiedemann vertretenen Annahme, dass die Luftmoleküle in der Funkenstrecke bei ihren (jedenfalls sehr energischen) Bewegungen mit einer von der positiven gegen die negative Elektrode gerichteten Geschwindigkeitscomponente behaftet sind, wie sie ursprünglich von Plücker und nach ihm von Reitlinger der positiven Elektrizität selbst zugeschrieben worden ist.

---